

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1879**

10.1.1879 (No. 8)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1022569](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1022569)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Koonstraße 82.

Anzeigen nehmen alle auswärtige Annoncen-Bureaus entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hefige mit 10 Pfennige, für Auswärtige mit 15 Pfennige berechnet.

N<sup>o</sup> 8.

Freitag, den 10. Januar.

1879.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 7. Jan.** Der Kaiser empfing gestern Vormittag die Hofmarschälle, arbeitete demnächst mit dem Kriegsminister v. Kameke und dem Generalmajor v. Albedyll und erteilte Audienz. Um 1 Uhr stattete der Herzog von Connaught im königlichen Palais einen Besuch ab. Aus Anlaß der Anwesenheit desselben fand um 5 Uhr bei den Majestäten Familien-Tafel statt. Laut Meldung der „Prov.-Corr.“ erfreut sich unser Kaiser fortgesetzt des besten Wohlseins und widmet sich in alter Weise mit voller Regelmäßigkeit der Erledigung der Regierungsgeschäfte. Se. Majestät hat im Laufe der Woche wiederholt die Vorträge des Staatssekretärs im auswärtigen Amte, des Ministers des Innern, des Kriegsministers, des Chefs der Admiralität u. A. entgegen genommen. Am Sonntag (19.) wird im königlichen Schlosse das Krönungs- und Ordensfest in hergebrachter Weise gefeiert werden und voraussichtlich am Donnerstag (23.) mit der großen Cour im Schlosse die Reihe der Hoffestlichkeiten beginnen.

Aus Anlaß der in diesem Jahre bevorstehenden goldenen Hochzeitsfeier unseres Kaiserpaars waren von hiesigen, allerdings ganz exklusiven Gesellschaftskreisen bereits Sammlungen in Betrieb gesetzt worden, um die Mittel für ein Privatgeschenk an die Majestäten aufzubringen. Anscheinend hierauf bezieht sich die folgende in der gestrigen „Prov.-Corr.“ veröffentlichte Allerhöchste Abwehr:

„Zu der Feier der goldenen Hochzeit unseres Kaiserpaars, welche am 11. Juni d. J. bevorsteht, sind bereits vielfach im Lande Kundgebungen der Treue und Verehrung für Ihre Majestäten in Aussicht genommen. Nachdem allerhöchsten Orts bekannt worden war, daß man in einzelnen Kreisen damit umgehe, dem Kaiserpaar bei dieser Gelegenheit auch persönliche Geschenke darzubieten, hat der Kronprinz Gelegenheit genommen, durch ein Hand-

schreiben an den Minister des Innern kundzugeben, daß Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sich Ihm gegenüber dahin geäußert haben, wie es Allerhöchsthren Wünschen durchaus widersprechen würde, wenn von irgend welcher Seite, sei es von Corporationen, Vereinen oder Privatpersonen, aus Veranlassung der goldenen Hochzeit Allerhöchsthren persönliche Geschenke dargebracht würden. Ihre Majestäten werden in der herzlichsten und allgemeinen Theilnahme, welche die seltene Feier in Preußen und Deutschland finden wird, gern ein neues und werthvolles Zeichen anhänglicher Liebe erblicken und sich aufrichtig freuen, wenn die Bedeutung des festlichen Tages in der Begründung milder Stiftungen oder in der Zuwendung von Beiträgen an bestehende wohltätige Anstalten ihren entsprechenden Ausdruck findet. Ihre Majestäten haben den Kronprinzen ausdrücklich beauftragt, dafür Sorge zu tragen, daß Allerhöchsthre Willensmeinung in den weitesten Kreisen bekannt gegeben werde.

— Die feierliche Vermählung des Königs der Niederlande mit der Prinzessin Emma von Waldeck hat am Montag Abend 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr zu Krosen in der programmäßig vorgesehenen Weise stattgefunden.

— Der Herzog von Connaught ist Dienstag Abend bei seiner Ankunft auf dem Potsdamer Bahnhof vom Kronprinzen, dem Prinzen Friedrich Carl, dem Botschafter Lord Russell und dem gesammten englischen Botschaftspersonal empfangen worden. Nach erfolgter Begrüßung geleitete der Prinz Friedrich Carl den Herzog ins königliche Schloß. Gestern begrüßte der Letztere die Majestäten und die hier anwesenden Mitglieder der königlichen Familie und empfing später die Gegenbesuche der königlichen Prinzen.

**Berlin, 9. Jan.** Das Abgeordnetenhaus war in seiner gestrigen ersten Sitzung nach den Ferien nur schwach besucht. Die Gegenstände der Berathung fesselten nur in geringem Grade die Aufmerksamkeit,

welche vielmehr in Privatunterhaltungen fast ausschließlich auf die durch das Zollschreiben des Reichskanzlers angeregte große Tagesfrage gerichtet war. Einige Gesetzesentwürfe von provinzieller Bedeutung passirten die dritte Lesung ohne Debatte, an einige andere, wie den Gesetzesentwurf, betr. die Rheinschiffahrtsgerichte, knüpfte sich eine kurze Discussion. Der Antrag des Abg. Kreck wegen eines Ergänzungsgesetzes zu dem Gesetze vom 27. April 1872, betr. die Ablösung der den Geistlichen und Schulinstituten, sowie den frommen und milden Stiftungen zustehenden Realberechtigungen wurde der Agrarcommission überwiesen. Es folgte die zweite Berathung des Gesetzesentwurfs wegen Reorganisation der vormals sächsischen Domstifte. Die Commission, welche den Entwurf berathen hat, beantragte, die Domcapitel aufzuheben, nicht, wie die Regierung will, sie zu organisiren. Ueber diese Differenz entspann sich eine längere Debatte. Trotz des lebhaften Widerspruchs des Ministers des Innern trat die Mehrheit des Hauses dem Vorschlage der Commission bei.

### Ausland.

**Wien, 7. Jan.** Nach einer Meldung der „Pol. Corr.“ aus Skutari findet heute in Zogai bei Skutari auf Veranlassung der Pforte eine Besprechung zwischen Hussein Pascha und den montenegrinischen Delegirten statt, in welcher wegen der Uebergabe von Podgoriza, Spuz und Zabliak an Montenegro sowie wegen der Räumung der von den Montenern besetzten Küste Albaniens verhandelt werden soll.

— 8. Jan. Dasselbe Blatt meldet aus Konstantinopel von heute: Man spricht hier von dem Plane einer namhaften Reduction der türkischen Armee. Kamil Pascha und Ali Bey, welche nach Skutari abgereist sind, haben die Weisung erhalten, die Mohamedaner, die der Herrschaft Montenegro's widerstreben, aufzufordern, nach der Türkei auszuwandern. — Aus-

### Rita die Creolin.

Original-Erzählung aus dem brasilianischen Slaven-Leben von Rud. Röttger.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Es ist schon spät, sagte Rita endlich, als sie sah, daß weder Silva noch sein Begleiter an Aufbruch dachten, zu spät für mich, die ich gewöhnt bin, früh schlafen zu gehen. Entschuldigen Sie mich; gute Nacht, meine Herren.

D, scheidet nicht so, flehte Silva, ohne mir einen Beweis Eurer Gunst zu lassen.

Ich habe Euch genug Beweis gegeben, daß ich Euch bis jetzt anhörte, erwiderte Rita in einem Tone, der dem jungen Manne jeden weiteren Versuch, sie festzuhalten, abschneidete. Sie verschwand durch die Thür des Schlafgemaches. Ein tiefes Ah! welches Paiva hervorrief, zeigte an, wie sehr derselbe sich erleichtert fühlte, da nunmehr die Sitzung endlich aufgehoben werden mußte. Er erhob sich rasch und griff zum Hute, Silva's Entscheidung nicht abwartend, der nach der Thür starrte, durch welche Rita verschwunden war. Der junge Mann glich mit seinen Gedanken einem Rade, das, im vollen Fahren von der Achse losgerissen, haltlos auf dem Boden herumrollt und kollert, bis es endlich bewegungslos daliegt. Mechanisch ließ er sich von Paiva fortziehen, hörte Manoela's geschwägigen Abschiedsgruß nicht mehr und erst, nachdem er mit seinem Gefährten eine Strecke gegen die Stadt zu lautlos zurückgelegt hatte, begann er dem, was in seinem Innern tobte, durch die Rede Luft zu machen.

Ich sage Euch, Paiva, so etwas habe ich nie empfunden; wahnsinnig, rasend ist zu wenig gesagt, um zu beschreiben, wie ich in das Mädchen verliebt bin! rief Silva, sich fest an Paiva's Arm klammernd, als wolle er ihm einen Beweis der Identität seiner Gefühle geben.

Ich glaube nur, Ihr verliert Eure Zeit, warf Paiva kaltblütig ein.

Wie, was? Ihr meint — das wäre in der That wohl die erste Farbige, bei der ein Silva mit seinem Golde seine Zeit verlore!

Paiva gähnte geräuschvoll; er liebte trotz aller seiner Gewandtheit nicht, viel über das Thema — Silva und sein Gold — mit dem Besitzer des Goldes zu sprechen.

So spricht, meint Ihr das? fragte Silva dringend.

Mir scheint so. Ihr seid heute mehr als rasend verliebt, morgen noch mehr als rasend, übermorgen womöglich noch mehr, und so geht das fort. Ich warnte Euch, als ich Euch sagte, Ihr steigert den Preis der Waare. Trotz ihres bodenlos albernen Geschwäzes ist die Alte schlau wie eine Hexe, sie hat selbst Erfahrungen gemacht mit ihrem Dom Cesar.

Aber ich gebe ihr Geld, soviel sie verlangt.

Es schiene Euch schon sehr viel, nicht wahr, Dom Ignacio, wenn man die Hälfte Eures Vermögens für den Besitz der schönen Creolin forderte?

Aber wo denkt Ihr hin, Paiva, seid Ihr toll, die Hälfte meines Vermögens, das wäre ein Preis, den ein Sultan nicht für die Gunst einer Göttin zahlte!

Und wahrlich verlangt man noch mehr.

Dann gehörte die Alte sammt ihrer Tochter ins Narrenhaus, und ich ebenfalls, wenn ich nur Wiene

machte, es zu zahlen, rief Silva unter lautem Lachen.

Ich wünsche, daß Ihr diese Heiterkeit auch dann behauptet, wenn Ihr in rasender Leidenschaft vor den glühenden Blicken Eurer Zauberin schmelzt, wenn die feuchten, liebehauchenden Lippen die Bedingung flüstern, die Euch jetzt so undenkbar erscheint.

Zum Teufel, was meint Ihr denn damit? rief Silva, dem ein Etwas ahnte, was ihm jetzt noch so unendlich fern stand, daß sein Blick es nicht erreichte.

Ich meine, wenn das schöne Weib liebevoll, aber immer noch besonnener als Ihr in Eurer Raserei, sagte: Dom Ignacio, ich gehöre Euch, aber nur als Euer rechtmäßiges Weib! — Ihr seht, das ist mehr als Euer halbes Vermögen; es ist der Mitgenuß des ganzen, und Euer Name, Eure Person einbegriffen.

Silva war anfangs sprachlos vor Erstaunen; dann rief er: Wie, ein Silva eine Mulattin heirathen! So etwas ist, seitdem meine Vorfahren den Fuß auf die rothe Erde Brasiliens setzten, noch nicht geschehen und geschieht auch nicht.

Ihr seht, fuhr Paiva mit eisiger Kälte fort, daß der vernünftigste Rath der ist: Schlagt Euch die ganze Geschichte aus dem Sinn, nehmt eine gehörige Dosis englisches Salz, das Euch das Blut abkühlt, und reisen wir morgen weiter; es giebt noch genug schöne Farbige, und wenn ihnen auch hin und wieder ein oder zwei der der nöthigen einundzwanzig Stück an der Schönheit fehlen, so sind sie wenigstens nicht so unerreichbar, selbst für einen Silva.

Dieser letzte Zusatz verfehlte seine Wirkung nicht, und wäre vollends geeignet gewesen, das Gegentheil von Dem zu bewirken, was Paiva zu rathen schien.

Aber woher folgert Ihr denn, daß die Mulattin diese Bedingung stellen wird? fragte Dom Ignacio,

Athen: Die Einwohner der Stadt Janina und des gleichnamigen Distriktes haben an den König von Griechenland und an den französischen Minister des Auswärtigen, Waddington, Petitionen um Vereinigung mit Griechenland gerichtet.

— Die „Presse“ meldet aus Rom, Tunis habe für den Fall kriegerischer Verwicklungen mit Frankreich die Vermittlung Italiens angerufen.

**London**, 8. Jan. Laut eines Wiener Telegramms der „Times“ steht die Unterzeichnung des russisch-türkischen Friedensvertrages nahe bevor; Rußland hat für die Zahlung der Kriegsschadigung längere Fristen bewilligt.

— Ein Telegramm des „Standard“ meldet, die Division des Generals Stewart sei in Kohsi, etwa 4—5 Tagemärsche von Kandahar entfernt, angekommen. Nach einer Meldung des Befehlshabers der englischen Vorhut habe der Gouverneur von Kandahar eine Stellung am Tarnakflusse eingenommen. Die Generale Stewart und Biddulph concentrierten ihre Streitkräfte bei Taktipul, um den Vormarsch nach Kandahar am 8. d. gemüßig anzutreten.

— Nach eingezogener Erkundigung haben die Sichtungsfälle bei Lord Beaconsfield nachgelassen, so daß er heute Vormittags 10 Uhr das Bett verlassen konnte. Der allgemeine Gesundheitszustand hat keinen Eintrag erlitten.

**Belgrad**, 7. Jan. Rußland hat Serbien gegenüber die aus den Capitulationen hervorgehenden Rechte aufgegeben. Der Finanzminister schlug der Skupschina eine Besteuerung aller Kaufleute und Industriellen vor. Der Kriegsminister ist in Folge der Weigerung der Skupschina, das Militärbudget ungekürzt zu bewilligen, um seine Entlassung angekommen.

**Rom**, 8. Jan. Der „Popolo Romano“ schreibt: Von den drei bei der Regelung der Grenze zwischen Rumänien, Bulgarien und Serbien beteiligten italienischen Offizieren sind 2 wieder in Rom eingetroffen. Von dem dritten hat man jedoch, seit er durch Bukarest gekommen, keine Nachrichten mehr und sind selbst die eifrigsten Nachforschungen des Ministers des Auswärtigen bis jetzt ohne Erfolg geblieben.

**Petersburg**, 8. Jan. Die Agence Russe hält ein Telegramm des New-York Herald aus Taschkent, wonach der Emir von Afghanistan, nachdem er die Verwaltung des Landes seinem Sohn übertragen, den russischen Boden betreten hat, für richtig, für unrichtig über die Meldung, daß der Emir von Truppen begleitet sei.

— Dem „Regierungsboten“ zufolge hat die gestern unter dem Vorsteh des Ministers des Innern abgehaltene außerordentliche Konferenz des Medicinalrathes und mehrerer Departementschefs beschlossen, angesichts des ansehenden Charakters der im Genotajewischen Bezirke ausgebrochenen Epidemie, gegen welche ärztliche Behandlung sich ohnmächtig erweise, eine strenge Quarantaine anzuordnen und erprobte hygienische Maßnahmen zu ergreifen. Zugleich wurde beschlossen, die Zahl der Aerzte im Gouvernement Astrachan zu verstärken.

**Kalkutta**, 8. Jan. Die Häuptlinge von Beludschistan haben 1000 Reiter zum Dienste in Dera-

Jismail-Khan angeboten. — Die englischen Truppen haben einen Angriff gegen die Marodeure der Sulimanhels unternommen. Die Marodeure verloren gegen 70 Tödt, der Verlust der englischen Truppen war nur gering.

### Marine.

**Kiel**, 8. Januar. Gestern Nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr holte die Corvette „Blücher“ ins Trockendock. — Das Kanonenboot „Cyclop“, 4 Geschütze, Commandant Capt.-Lieut. von Schuckmann I., ist am 19. November v. J. von Shanghai nach Tientsin in See gegangen.

### Krieger-Vereine.

**Wilhelmshaven**, den 9. Januar 1879.

Die gestern Abend statutenmäßig abgehaltene Vereins-Versammlung des hiesigen Krieger-Kampfgesellschaften-Vereins war ziemlich stark besucht. Auf der Tagesordnung standen:

- 1) Wahl und Constituirung des neuen Vorstandes,
- 2) Bildung von Corporalschaften.

Zum Vorsitzenden wurde der Marine-Intendantur-Rath Budag-Mühl, zum stellvertretenden Vorsitzenden der Marine-Intendantur-Secretair Otto, zum Cassirer der Zimmermeister Thaden, zum Schriftführer der Raffendierer Schulz und zu Beisitzern der Polizei-Inspector von Winterfeld und der Bauaufseher von Strom gewählt.

Die bereits seit Jahren als Fahnenträger resp. Fahnenjunger fungirenden Kameraden Buchholz, Schlenker und Rathmann erklärten sich bereit, diese Functionen auch fernerhin wahrzunehmen.

In Betreff des zweiten Punktes der Tagesordnung ist zu berichten, daß die Einteilung des Vereins zunächst in 9 Corporalschaften beschlossen wurde. Bei der demnächst von jeder Corporalschaft vorgenommenen Wahl eines Corporalschafts-Führers wurden gewählt: Die Kameraden Weber in der I. Corporalschaft (Wilhelmshaven westlich der Oldenburgerstraße), Fieck in der II. Corporalschaft (desgl. östlich), Bürger in der III. Corporalschaft (Neu-Heppens), Schumann in der IV. Corporalschaft (Nieder- und Hinerstraße östlich von dem Wersthor No. 4), Sagelsdorf in der V. Corporalschaft (desgl. westlich), Schlenker in der VI. Corporalschaft (Bismarckstraße und Kopperhörn), Schwitters in der VII. Corporalschaft (Elsaf), Behrens in der VIII. Corporalschaft (Knoopsreihe), Blaubach in der IX. Corporalschaft (Altheppens).

Ueber die Obliegenheiten der Corporalschafts-Führer ist bereits in der vormonatlichen Vereins-Versammlung Beschluß gefaßt worden, und kommt es nunmehr dem neuen Vorstände zu, eine entsprechende Instruction für die qu. Führer auszuarbeiten. Schließlich wurde dem Vorschlage des Vorstandes gemäß beschlossen, die zur Feier der Vereinigung sämmtlicher Deutscher Krieger-Vereine in Aussicht genommene Festlichkeit am Sonnabend den 1. Februar abzuhalten. Das Programm hierzu wird von dem Vorstände in den nächsten Tagen festgestellt werden, und behalten wir uns vor, nach Erscheinen desselben in einem besonderen Artikel auf die Rede stehende Feier zurückzukommen. O. P.

### Lokales.

**Wilhelmshaven**, 9. Jan. In der Strafgerichtsverhandlung beim Obergericht Barel kamen u. A. folgende Fälle zur Verhandlung: Am 12. Dec.: Untersuchung wider die Ehefrau des Arbeiters Joh. Nothe zu Altheppens, 39 Jahre alt, beschuldigt, am 23. Mai zu Altheppens den Zimmermann Fr. Duden dabeilbst dadurch beleidigt zu haben, daß sie ihm in Gegenwart anderer Personen vorwarf, er habe zu seinem neuerbauten Hause des Nachts mehrere Balken gestohlen oder geholt. Angeklagte wird schuldig befunden und auf Antrag der Staatsanwaltschaft zu 7 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Untersuchung wider die Ehefrau des Arbeiters Saländer zu Jopsendorf bei Heppens, 44 Jahre alt, beschuldigt, am 3. Jan. zu Altheppens 2 tannene Bohlen, 2 Fensterbogen und 1 Thürbogen, zusammen im Werthe von reichlich 5 M., dem Bauunternehmer Klingenberg, bezw. dem Zimmermann und Aufseher Pader zu Wilhelmshaven gestohlen zu haben. Beschuldigte wird hiefür zu 2 Tagen Gefängniß verurtheilt, indem mildernd berücksichtigt worden, daß sie in gutem Ruße steht und die Sachen zur Befriedigung der äußersten Noth gestohlen. — Am 19. Dec.: Untersuchung wider die Ehefrau des Arbeiters Fris Schlage zu Altheppens, 44 Jahre alt, beschuldigt, am 7. November zu Altheppens aus der Wohnung des Lehrers Hegerhorst dabeilbst, in welcher sie ohne Befugniß verweilte, trotz zweimaliger Aufforderung des Berechtigten, nämlich des Lehrers, sich nicht entfernt zu haben. Beschuldigte wird hiefür zu 8 M. Geldstrafe event. 1 Tag Gefängniß verurtheilt. Es ist mildernd berücksichtigt der gute Ruf der Beschuldigten und daß sie sich in gerechtfertigter Veranlassung in die Wohnung des Lehrers begeben hatte.

⊙ **Wilhelmshaven**, 9. Januar. Heute, Freitag Abend, findet im „Kaiser-Saal“ ein Ringkampf zwischen dem Schlichtermeister Hrn. Müller aus Neuheppens und dem Ringer Hrn. Paulsen statt, ferner zwischen Herrn Zimmermeister Evers und Hr. Christol, der sicherlich wieder viele Besucher dem „Kaiser-Saal“ zuführen wird. Hr. Wilde wurde im gestrigen Kampfe mit dem Athleten Hrn. Naucke von letzterem kampfen.

### Aus der Umgegend.

**Emden**, 8. Jan. An die Stelle des mit Tod abgegangenen Herrn L. D. von Sammenga in Leer ist Herr J. Ontjes dabeilbst zum Agenten der Ems-Boots-Gesellschaft in Leer ernannt worden.

**Murich**, 7. Jan. Viele unserer Mitbürger hatten sich noch nicht von dem Schrecken erholt, der ihnen durch den gestrigen Brand im Hause des Klempners Reemts bereitet worden, als heute früh um 7 Uhr schon wieder der Ruf Feuer in den Straßen ertönte. Wie groß war die allgemeine Verwunderung, als man vernahm, daß der Brand abermals in dem Reemts'schen Hause entstanden. Derselbe wurde wieder gestrige bald gelöscht und hat sich auf eine Bettstelle nebst Bett beschränkt. Schon gestern wurde eine vorsätzliche Brandlegung vermuthet, diese Vermuthung aber durch die Wiederholung noch bedeutend verstärkt und ist deshalb der Reemts wegen Verdachts der Thäterschaft vorläufig festgenommen worden.

der nach einer schlagenden Erwiderung auf den Rath Paiva's suchte.

Wenn ich's noch nicht aus der steigenden Leidenschaft folgern könnte, die Ihr zur Schau tragt und die natürlich auf der andern Seite Hoffnungen und Forderungen macht, so könnte die Unterredung mit der Mutter genügen; die Alte ist so vorurtheilsvoll, daß sie die Schönheit und selbst die etwas unregelmäßige Geburt ihrer Tochter für Eigenschaften hält, die selbst den Mann und das Vermögen eines Silva aufwiegen.

Verrücktes Thier! stieß Silva mit tiefster Verachtung hervor.

So möchte ich auch immer ausrufen, wenn ich sehe und höre, wie die Menschen oft sich etwas einbilden auf Dinge, die ihnen nur durch bloßen Zufall gehören, oft nur aus Ironie des Schicksals. Wohl dem, der wie wir Beiden über so etwas lachen kann, sagte Paiva mit eisiger Gemüthlichkeit und versticktem Spott.

Dom Ignacio war indessen zu fest von seinem Verdienst, ein Silva zu sein und Reichthum ererbt zu haben, überzeugt, als daß er die schneidende Ironie dieser Worte begriff. Unter diesen Gesprächen hatten die Beiden ihre Wohnung erreicht, ohne zu bemerken, wie ein Mann, gleich dem Schatten, ihnen lautlos folgte.

Antonio war es gewesen, der Silva und Paiva unbemerkt gefolgt war und die geführte Unterredung mit angehört hatte. In seiner bieder Einjaht hatte er im ersten Augenblick in Silva einen Freier um Rita gesehen, gegen den er, der arme Zimmermann, der Mulatte, weit zurückstehen mußte. Er konnte sich nicht vorstellen, daß dieses herrliche Mädchen etwas

anderes einflößen könne, als jene schwärmerische Liebe, die er selbst hegte, und deren einziges Dichten und Trachten es sein mußte, selbst durch Opfer sich in den rechtmäßigen Besitz ihres Gegenstandes zu setzen. Und nun hatte er gehört, wie Rita's Liebe förmlich geschäftsmäßig von zwei Wüßlingen gemogen und taxirt wurde. Das, was ihm als das Höchste erschien, Rita sein Weib zu nennen, warf der Weiße verächtlich von sich.

Wäre es Tag gewesen, so hätte die Entrüstung ob dieser Idee Antonio vielleicht zu einem Schritt Rita gegenüber getrieben, aber es blieben noch mehrere Stunden der Nacht — zum Nachdenken, und der Mulatte benutzte sie. Unrecht würde man ihm indessen thun, wenn man dabei den leidigen Umstand des Adels der Farbe außer Acht ließe. Es ist nothwendig, sich daran zu erinnern. Schon Manoela war um einen Ton vielleicht nur heller, als Antonio und sein Bruder es gewesen, und ihrer Tochter fehlte kaum mehr eben so viel, um als vollständig Weiße zu gelten. Mögen die Philosophen, welche im Begriff sind, die ideale Welt zu construiren, Vorurtheil rufen, die Thatsachen liegen aber so. Antonio dachte plötzlich wieder an den Unterschied der Farbe, der zwischen ihm und Rita bestand. Der ganz Weiße hatte die Idee, mit einer Farbigen sich zu verheirathen, die so wenig Negerblut noch in sich hatte wie Rita, so wegwerfend behandelt. Mußte diese in ihrem Innern nicht ähnlich denken, Antonio, dem dunkleren Mulatten gegenüber?

Antonio mochte die Dinge drehen wie er wollte, die rohe Thatsache war, daß Rita in der nach der Farbenkala eingetheilten gesellschaftlichen Abstufung zwei Grade mindestens höher stand als er. Nur die

allerfreieste Entschließung von Rita's Seite konnte hier eine Brücke bauen.

Trotzdem gab er die Hoffnung nicht auf, sie zu gewinnen, den Bewerbungen des Weißen zum Trotz.

War seine Liebe nicht ehrlich und wahr, gegenüber der Leidenschaft Silva's die nur wenig momentane Befriedigung suchte? Am zweiten Tage also nach dem verunglückten Feste sehen wir Antonio in Manoela's Wohnung eintreten. Diese war nebst ihrer Tochter anwesend. Ein Augenblick verlegenen Schweigens folgte der ersten förmlichen Begrüßung, der Erkundigung nach dem Befinden der Damen. Dann begann Antonio zögernd:

Ich weiß nicht, ob es mir noch zusteht, ein Haus zu besuchen, in welchem jetzt so große Herren verkehren. . . Er stockte, er fühlte, daß der Anfang nicht glücklich war.

Rita blickte erröthend auf die Arbeit, mit welcher sie beschäftigt war. Manoela aber antwortete: Die weißen Herren waren so freundlich, uns von dem Feste heim zu begleiten; von Euch Andern dachte Niemand daran. Ihr hättet zwei Damen ganz allein gehen lassen; von Euch, Antonio, insbesondere will ich nicht reden, Ihr waret sehr aufgeregt, sehr!

Ich wollte Euch deshalb um Entschuldigung bitten, antwortete Antonio demüthig; aber Ihr werdet es auch begreiflich finden, daß man nicht gleichgültig bleiben kann, wenn man sieht, wie einem Mädchen, das man liebt, mit dem man sich verloben will, den ganzen Abend hindurch der Hof von einem Andern gemacht wird, ohne daß . . . er stockte, denn Rita sah ihn vorwurfsvoll an und sagte: Antonio, ich habe mir den Hof nicht machen lassen, zum wenigsten habe ich Niemand dazu aufgemuntert. (Fortf. folgt.)

**Barstede**, 7. Jan. In der Nacht vom 28. auf den 29. Dec. v. J. sind hier verschiedene Diebstähle ausgeführt worden. — In Dötelbur wurden mittelst Einbruchs aus einer dortigen Bäckerei für ca. 6 M. Semmeln und „Alte Weiber“, sowie ein Erbsenbrod gestohlen. Wahrscheinlich verfügten sich dieselben Bangfinger von dort nach Ripe und entleerten daselbst den Keller eines Landwirths um diverse Stücke Fleisch, Schinken, Butter und Käse. Da das entwendete Schwarzbrot aus dem eriteren Laden ihnen vielleicht zu ungenießbar vorgekommen sein mag, so versuchten sie in Ripe abermals einen Einbruch in einen Bäckerladen, in dessen muß es ihnen dort nicht geheimer vorgekommen sein, denn ohne etwas zu entwenden sind sie von dort wieder fortgezogen.

**Barel**, 8. Jan. Die Pferde eines hiesigen Gasthofsbesizers wurden gestern früh, als der Kutscher sie angeschirrt hatte, um nach der Bahn zu fahren, scheu. Im vollen Galopp rannten sie auf das Haus des Herrn Gying zu. Das eine der Pferde zertrümmerte das Comptoirfenster total und zog sich dabei bedeutende Verwundungen am Kopf und Hals zu. Hierauf wendeten die Thiere und liefen nach der Schloßstraße, wo sie von einem beherzten Manne aufgehalten wurden. Das eine der Pferde blutete sehr stark, doch ist die Verwundung zum Glück keine gefährliche. Glücklicherweise ist hierbei kein weiteres Malheur zu beklagen; denn oogleich der Kutscher gleich im Anfange, als die Pferde scheuten, vom Wagen geworfen wurde, kam derselbe doch mit dem bloßen Schrecken davon.

**Oldenburg**. Ein großer Theil der weiblichen Bevölkerung hiesiger Stadt und das Militär sind durch ein in den letzten Tagen mit großer Bestimmtheit aufgetretenes Gerücht in nicht geringe Aufregung versetzt. Es soll sich um nichts weniger, als um die Verlegung des hiesigen Infanterie-Regiments Nr. 91 handeln. Während es einerseits heißt, das ganze Regiment solle nach dem Elsaß (?) verlegt werden, begnügt man sich andererseits noch damit, daß nur zwei Bataillone die hiesige Garnison verlassen sollen und zwar soll eines nach Aurich und eines nach Emden verlegt werden, dagegen die dort garnisontirenden zwei Bataillone vom 78. Regiment hierher kommen. Das Gerücht dürfte denn doch wohl etwas verfrüht sein, wenn überhaupt jemals ein solcher Fall eintreten würde.

— Hier circulirt vielfach das Gerücht, daß 2 Bataillone des hiesigen Infanterie-Regiments Nr. 91 verlegt werden sollen und zwar das eine nach Emden, das andere nach Aurich. Wir glauben, daß das Gerücht unbegründet ist.

**Wener**, 6. Januar. Das sogenannte Neujahrs-schießen hat bekanntlich schon manches Unglück verursacht und fordert fast jedes Jahr sein Opfer. Diesmal haben wir den Fall zu constatiren, daß ein jüngerer Bruder dem älteren, etwa 17-jährigen Bruder, durch einen Pistolenschuß ein Auge so stark verletzete, daß es noch jetzt zweifelhaft sein soll, ob die Sehkraft desselben zu erhalten sein wird.

**Nordenhamm**. Ein Act großer Rohheit ist in der Nacht vom Sonntag auf Montag hier begangen worden. Verschiedenen hiesigen Einwohnern, die in jener Nacht Wäsche im Freien gelassen hatten, ist solche vollständig zerschnitten worden. Hoffentlich wird der rohe Patron ermittelt werden. — Die vom Verein zur Rettung Schiffbrüchiger ausgehängten Büchsen wurden vor einigen Tagen geleert. Leider war das Resultat ein recht ungünstiges. In sämtlichen 5 Büchsen, die sich in der Gemeinde Atens befinden, fanden sich zusammen nur 12 Kart vor. — Wir wünschen, daß wir im nächsten Jahre ein erfreulicheres Resultat melden können.

**Zetel**, 7. Januar. Einigen rohen Subjecten, welche in der Neujahrsnacht unser Dorf durch allerlei Unfug beunruhigten, wurden durch die hiesige Polizei mehrere Geschosse mit Beschlag belegt.

— In der Nähe unseres Ortes hat sich am Neujahrstage ein Mann aus grenzenloser Unachtsamkeit in die Hand geschossen. Fast scheint es, als könne die bekannte Warnung: „Spiele nicht mit Schießgewehren!“ den Weg durch den Kopf in's Herz nicht finden.

**Ellenserdamm**. Fast in jedem Blatte wird von Schlägereien, bei welchen das Messer die Hauptrolle spielt, berichtet und nicht selten kommt es vor, daß Personen erheblich verletzt, oder wenigstens für längere Zeit dienstunfähig werden. Auch in unserer unmittelbaren Nähe (beim Wirthshaus zum „Jeverischen Zollhause“) spielte sich am Neujahrabend eine solche Scene ab. Der Dienstknecht Egner aus Zetel, im Dienste des Landmanns v. Busch, hatte sich am Abend des genannten Tages in oben erwähntes Wirthshaus begeben und verließ dasselbe gegen 7 oder 8 Uhr in Begleitung einiger Arbeiter. Unterwegs entspinnt sich zwischen E. und einem Anderen ein Streit der für E. wohl leicht, wenn nicht gar den Tod, so doch eine längere Krankheit nach sich ziehen wird. Es soll nämlich der eine Arbeiter, durch Hilfe seines Cumpansen, den z. C. Egner niedergeworfen, festgehalten und nun, wahrscheinlich mit einem Messer, 5 bis 6

schwere Stichwunden in Rücken, Brust und Arme beigebracht haben, so daß E. sich nur mit Anstrengung aller Kräfte nach dem Hause seines Herrn hat schleppen können. Durch seine Klage töne wurde die Frau des Hauses aufmerksam, öffnete die Thür, und E. schleppte sich, in Folge des schweren Blutverlustes, in's Heusack. Es wurde nun sofort ärztliche Hilfe herbeigeschafft und soll der Zustand des E. sehr bedenklich sein. — Da der Thäter bereits durch unsere Polizei ermittelt, hoffen wir, daß derselbe seiner gerechten Strafe nicht entgehen wird.

### Vermischtes.

— **Lausanne**. (Eine Schlittenpartie um den Genfer-See.) Ein hiesiger Bürger hat letzter Tage, was seit vielen Jahrzehnten nicht der Fall war, eine Schlittenfahrt rings um den Genfer See ausgeführt, wozu er vier Tage brauchte. Am ersten Tage kam er bis Billeneuve, am zweiten bis Evian, am dritten bis Genf und am vierten nach Lausanne zurück. Natürlich gab der viel Schnee auch den andern Anwohnern des Genfer Sees Gelegenheit, ihre Schlitten aus der Kumpelkammer hervorzuholen. Es kam da manch wunderliches Exemplar zum Vorschein. Ganz besondere Aufmerksamkeit erregte ein großer, grell gemalter Schlitten in Form eines Rahnes, einen Adler mit ausgebreiteten Flügeln an der Spitze — der Schlitten, in welchem der Konjul Bonaparte von Martigny nach Bourg St. Pierre fuhr, als er sich bereit machte, vor der Schlacht bei Marngo den St. Bernhard zu überschreiten.

— **Cernay bei Belfort**. (Ein Bruder des Raubmörders Troppmann), welcher im Jahre 1869 bei Pantin die Familie Riad ermordete, ist kürzlich hier wegen Falschmünzerei verhaftet worden. Durch seine Geliebte hatte er sieben falsche Zehn-Markstücke in Umlauf gesetzt, von denen erst das siebente als falsch erkannt wurde. Als man Troppmann, der ein Schlosser ist, arretiren wollte, setzte er sich mit einem Hammer zur Wehre und verwundete einen Gensdarm an der Schläfe. Dann sprang er durch ein Bodenfenster, aber das Haus war cernirt und, während er sich vom Boden erheben wollte, wurde er erdroßelt. Seine Frau und seine Geliebte wurden verhaftet. Er hinterläßt eine Tochter von 5 Jahren. Niemand wagte sie aufzunehmen. Sie trägt auch den unglückseligen Namen Troppmann. Vorläufig ist sie im Spital untergebracht.

— Bald nach der Rückkehr der Kosaken aus der asiatischen Türkei zeigte sich im Jenotajew'schen Bezirk des Gouvernements Mirachan eine Epidemie, welche von Aerzten als die Pest anerkannt wurde. Ehe man Quarantäne-Maßnahmen ergreifen konnte, verbreitete sich die Pest auf mehrere Dörfer. Der Gouverneur von Astrachan hat die Quarantäne angeordnet und Truppen und Aerzte nach Mirachan beordert. Den einlaufenden Nachrichten zufolge ist die Sachlage schrecklich, die Sterblichkeit sehr groß.

— Wie man dem „Tiroler Boten“ mittheilt, wurden in jüngster Zeit hochwichtige literarische Funde gemacht, auf welche Tirol das beste Anrecht besitzt. In Berlin kam ein Fragment einer Nibelungen-Handschrift zum Vorschein; dasselbe stammt aus dem Buntschgau, und ist sicher interessant, festgestellt zu sehen, daß dies schon die zweite im Buntschgau aufgefundenen Nibelungen-Handschrift ist. Ebenfalls im Buntschgau wurde ferner ein Fragment von Williram's Psalmen-Üebersetzung und in Proveis eine Predigt aus dem 12. Jahrhundert aufgefunden.

— **Dettnang**. Ein sehr trauriger Fall ist zu berichten aus Hemiglosen. Der dortige Wirth D. brachte seinem 1/2 Jahre alten Kinde, um ihm in väterlicher Liebe eine Freude zu bereiten, einen farbigen Hansel. Das Kind spielte damit, führte den Hansel dem Munde zu, sog das Gift der Farben ein und mußte in Folge dessen sein Leben einbüßen. Die unglücklichen Eltern werden allgemein bedauert. Der Fall soll dem Vernehmen nach eine gerichtliche Untersuchung gegen den Fabrikanten veranlaßt haben.

— In **Breslau** ist am vorigen Sonnabend Abend ein Polizeibeamter bei einer Untersuchung, die er in einem Hause des Grabens abhielt, von einem Vagabonden erstochen worden.

— Vorsicht bei der Annahme von Goldgeld ist zu empfehlen, denn in jüngster Zeit sind vielfach österreichische Acht-Guldbengoldstücke im Verkehr vorgekommen, die den deutschen Zwanzigmarkstücken überaus ähnlich sehen und daher in Zahlung genommen worden sind, und wodurch der Annahmer einen Schaden von 4 Mark erleidet. Die österreichischen Goldstücke tragen auf dem Avers das Bildniß des österreichischen Kaisers, auf dem Revers den österreichischen Doppeladler, und unter demselben ist auf der einen Seite 8 Fl., auf der anderen Seite 20 Frcs. eingepreßt. Diese letztere Aufschrift läßt bei der Annahme eines solchen Goldstückes erst recht den Irrthum zu, als handle es sich in der That um ein 20-Markstück.

— (Im Gasthaus.) Bettler: Für einen armen Blinden bitte um eine kleine Gabe. — Gast: Sie sind ja gar nicht blind. — Bettler: Ne, Gott sei Dank. Der Blinde steht draußen und paßt uf, daß kein Schutzmann kommt.

— (Kindliches.) In der Religionsstunde erklärt die Lehrerin den Kindern in der Elementarschule, aus welchen Gründen Jesus Christus „der Mittler“ genannt werde. Als dies geschehen, stellt sie die Frage und eines der Kinder wiederholte die Erklärung: Der Sohn Gottes wird der Mittler genannt, weil er eine Veröhnung bewerkstelligte.

„Veröhnung zwischen —?“  
„Zwischen Adam und Eva“, schreit die Letzte in der Klasse.

— In einer Dorfschule begreift ein kleines Mädchen die einfachsten Rechenexempel nicht, und der arme Dorfschulmeister nimmt zu allerlei Hilfsmitteln seine Zuflucht. „Gretel“, sagt er zu der Begriffsstutzigen, „in meiner rechten Tasche hab' ich 5, in der linken 2 Gulden; wie viel macht das zusammen?“

„Zeigens mir doch amal die Gulden“, sagt die kleine Naive, und der arme Dorfschulmeister wird blutroth vor Verlegenheit, denn er hatte keine sieben Kreuzer in der Tasche.

— Die zweite Leichenverbrennung fand am 4. Januar in Gotha statt. Es war die Leiche eines Mädchens in reiferem Alter, welche dem 9 Stunden vorher geheizten Verbrennungsapparate übergeben und von diesem binnen zwei Stunden in Asche verwandelt wurde.

### Humoristisches.

— (Passende Beschäftigung.) „Sie sein auch Reisender?“

„Ja!“  
„Was reisen Se?“

„Ich reich' mir die Haar' aus bei dem schlechten Geschäftsgang!“

— Der süßeste Wein giebt oft den sauersten Eßig und die süßeste Braut die sauerste Ehefrau.

### Literarisches.

Vom „Schleswig-Holsteinischen Sonntagblatt“ (Herausgeber: Christian Jensen in Kiel; wöchentlich 1 Nummer für Mk. 1.50 vierteljährlich) erschien soeben Nr. 2 mit folgendem Inhalt: Gedichte: „Im Tann“ von Heinrich Zeije; „Reime“ von J. in Ikehoe; „Plattdeutsch und Holländisch“ von Klaus Groth und Bürgermeister Droßaart in Blaardingen; die „Spätrose“ von Katharina Rasch-Bredenbeck; „eine Liebe“ von Emil Pörksen; „Erinnerung an Sphl“ von F. A. Feddesen; „Frau von Poggwisch“ von Paul Hennings; „Uebersetzungsproben aus dem Persischen des Omar Schejam“ von F. v. Bodenstedt, von dem berühmten Dichter dem „Schleswig-Holst. Sonntagblatt“ zur Veröffentlichung eingesandt. — Ferner: „Pole Poppenpaler“, Erzählung von Theodor Storm (Fortsetzung); „Dr. Meyn's letzte Stunden“ von Johann Meyer; „Holsteins älteste Geschichte“ von Prof. Kolster; „Musikalisches und Literarisches (Edmund Lobedan); Neuigkeiten auf dem literarischen Gebiete in Schleswig-Holstein; Theater, Concerte und Vorträge; Charade; Briefkasten der Redaction. Wir empfehlen unsern Lesern das Abonnement auf diese ausgezeichnete Wochenschrift angelegentlichst.

### Coursbericht von Gottfried und Felix Herzfeld.

Hannover, Theaterstr. 14.  
8. Januar 1879.

Wir sind für		Käufer a	Ver- käufer a
4 1/2%	Hannov. Goldobligationen Lit. 8.	95,50	96
4%	Hannov. Provinzial-Anleihe . . . .	94,75	95,25
4 1/2%	Hannov. Stadt-Anleihe . . . . .	101,50	102
4%	Deutsche Reichs-Anleihe . . . . .	95	95,50
4 1/2%	Preussische consolidirte Anleihe . . . .	104,90	105,40
4%	do. do. do. . . . .	95,25	95,75
4%	Bückeburger Obligationen . . . . .	96,75	97,25
4%	Hannov. Landescredit-Obligationen . . . .	100	100,50
4%	Kurfürst. Landescredit-Obligationen . . . .	97	97,50
5%	Braunschw.-Hannov. Hyp.-Pfundbr. . . .	100	100,50
4 1/2%	do. do. do. . . . .	94	94,50
4 1/2%	Preussische Central-Pfundbriefe . . . . .	98,25	98,75
4 1/2%	Schwedische Pfandbriefe . . . . .	92,75	93,25
4%	Schwedische Güter-Hypothek-Oblig. . . . .	92,50	93
5%	Russische Bodencredit-Pfundbriefe . . . .	74,20	74,70
5%	Ungarische Gold-Pfundbriefe . . . . .	89,25	89,75
5%	fundirte Amerikaner . . . . .	104,50	105
5%	Russische Staatsanleihe von 1877 . . . .	83,75	84,25
4%	Oesterreichische Goldrente . . . . .	63,50	64
4 1/2%	Oesterreichische Silberrente . . . . .	54,50	55
6%	Ungarische Schatzanweisungen II. . . . .	100,25	100,75
6%	Ungarische Goldrente . . . . .	73,20	73,70

Sämmtliche andere Effecten berechnen wir meistens und controliren die Ausloosungen **kostenfrei** unter unserer Garantie.

**Amtliche  
Bekanntmachungen.**

**Submission**

auf Lieferung von  
1000 R. wollene und  
1000 R. leinene Zeugabfälle (Puz-  
lappen)  
nach einzusendenden Proben.

**Termin:**

**Montag,  
den 20. Januar 1879,  
Nachm 5 Uhr.**

Die Lieferungs-Bedingungen sind  
in der Registratur der Werft zur Ein-  
sicht ausgelegt, können aber auch gegen  
Einsendung von Mk. 0,50 schriftlich  
mitgetheilt werden.

Wilhelmshaven, 8. Januar 1879.  
**Kaiserliche Werft.**

**Privat-Anzeigen.**

**Verpachtung.**

**Am Sonnabend den 11ten  
d. Mts. Nachm. 5 Uhr**

sollen in Fangmann's Restauration  
in Wilhelmshaven (Neuheppens) vier  
Bohnungen — belegen in dem zum  
Nachlasse des weiland Zimmermeisters  
Gerd Janssen Gerd's gehörigen Hause  
an der Altenstraße zu Neuheppens —  
zum Antritte auf den 1. Mai d. J.  
öffentlich meistbietend verpachtet werden.  
Pacht Liebhaber werden eingeladen.

Heppens, 4. Januar 1879.

Im Auftrage:  
**Koch.**

**Zu verkaufen.**

Herr S. F. Ehrentraut zu Kloster-  
Dringergelde läßt am

**Donnerstag,  
den 16. d. Mts.,  
Nachm. 1 Uhr**

ansahend, bei seiner Landstelle „Puz-  
wei“ in der Gemeinde **Seugwarden**  
mehrere Eichen- und Eberbäume,  
worunter recht starke Stämme, für  
Stellmacher und Tischler passend,  
auch Pappel- und Weidenbäume  
und mehrere Haufen Brennholz  
öffentlich meistbietend auf geraume Zah-  
lungsfrist durch Unterzeichneten verkaufen,  
wozu Kauf Liebhaber eingeladen.

Seugwarden, 7. Januar 1879.

**Sedden, Auctionator.**

Wir beabsichtigen, die

**Füllung unseres  
hiesigen Ciskellers**

zu verdingen. Unternehmungslustige  
wollen ihre Offerten in unserem Com-  
toir, Friedrichstr. Nr. 5, abgeben.

Actien-Gesellschaft

**St. Johanni-Brauerei.**

**Filzschuhe**

und  
**Pantoffeln**

empfehlen und empfiehlt

**J. G. Gehrels.**

Eine perfecte Schneiderin em-  
pfehle ich den geehrten Damen zum  
**Nähen** mit und ohne Maschine in  
und außer dem Hause.

Mittelstr. 11, 1 Tr.

**SING-VEREIN**  
für gemischten Chor.

Der Singverein wird im KAISER-SAALE

**zwei CONCERTS**

veranstalten, wovon das erste am

**14. Januar**

und das zweite Anfang Mai d. J. stattfindet.

Für das erste Concert ist folgendes Programm fest-  
gestellt:

**Erste Abtheilung.**

1. Ouverture z. Op.: „Die Zauberflöte“ v. W. A. Mozart.
2. Harfensolo vom Kgl. Kammer-Virtuosen Herrn Vizthum aus Hannover.
3. Zwei Lieder, gesungen von der kgl. Opersängerin Frau Vizthum-Pauli aus Hannover.
4. Meditation über ein Präludium von J. S. Bach.

**Zweite Abtheilung.**

5. Vollständige Musik (Ouverture, Chöre, Melodrama) zu Ra-  
cine's „Athalia“ (mit verbindendem Text von Eduard  
Devrient) v. Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Das Programm des zweiten Concerts wird s. Z. bekannt  
gegeben werden.

Abonnementspreise für beide Concerte: Sperrplatz 3 Mk.,  
alle übrigen Plätze 2 Mk.

Eintrittspreise für ein Concert: Sperrplatz 2 Mk., alle übrige-  
n Plätze 1 Mk. 25 Pfg.

Abonnements- und Eintrittskarten sind zu haben bei Herrn Buch-  
händler C. Lohse, Wilhelmshaven, und Herrn Fangmann,  
Neuheppens.

Wilhelmshaven, 4. Januar 1879.

Der Vorstand.

**Edison's sprechender  
PHONOGRAPH.**

Die größte Erfindung des 19. Jahrhunderts! Das  
größte Wunder der Welt!

**VICTORIA - HOTEL**

**Freitag, den 10. Januar 1879: Letzte Vorstellung.**

Der Phonograph singt, spricht, lacht, pfeift und reproducirt die Töne der  
Blasinstrumente. In seiner außerordentlichen Thätigkeit producirt und erläutert  
von **Mr. Hugo Neumann.**

Entree 1 Mk.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Eine geübte

**Friseuse**

empfehle ich den geehrten Herrschaften  
zum täglichen Frisieren in und außer  
dem Hause, sowie auch bei Ballen,  
Maskeraden, Gesellschaften etc.

Mittelstr. 11, 1 Tr.

**Zu miethen gesucht.**

Eine Stube ohne Möbel zum 1. Fe-  
bruar, am liebsten in Neuheppens.

Offerten sind in der Exped. d. Bl.  
niederzulegen.

**Gesucht.**

Auf sofort ein tüchtiges Küchenmädchen.  
**A. S. Kiebler.**

**Gesucht.**

Einen Knaben ordentlicher Eltern sucht  
als Lehrling **Joh. v. d. Kammer,**  
Mechaniker.

**Zu vermieten.**

Zum 1. Februar eine möblirte Stube  
mit Schlafstube für 2 Herren.  
Frau **Brüning.**

**Visitenkarten**

werden sauber, schnell und billig an-  
gefertigt von **Th. Süß.**  
Buchdruckerei des „Tagebl.“

**Verein „Humor“.**

**Außerordentliche  
General-  
Versammlung**

Freitag, den 10. Januar, Abends 8 Uhr.

Tagesordnung:

Maskenball. — Bühnen-Requisiten.

Wilhelmshaven, 8. Januar 1879.

Der Vorstand.

**Adress-, Einladungs-,  
Eintritts- und Verlobungs-  
KARTEN**

in allen Farben und Größen werden  
in geschmackvoller Ausführung schnellstens  
und billigt geliefert von der  
**Buchdruckerei d. „Tagebl.“**

Den geehrten Damen Wilhelmshavens  
zur gefl. Anzeige, daß ich mich als

**Damenschneiderin**

etabliert habe und empfehle mich zur  
**Anfertigung von Damen- und  
Kinder-Garderoben,** saubere und  
gute Arbeit und schnelle Bedienung  
versprechend. Um zahlreichen Zuspruch  
bittet

**Therese Baade,**  
Wilhelmstr. 5, 1. Etage.

**Kaiser-Saal.**

Freitag, den 10. Januar 1879, Abends  
8 Uhr:

**Achte große**

**Vorstellung**

der berühmten Athleten, Gymnastiker  
und Preisringer

**Mr. Christol u. Emil Naude**  
vom Circus Renz.

Auftreten d. 8 dänischen Athleten

**Mr. Fr. Paulsen.**

Ganz neues Programm.

U. A.: **Der Wettkampf mit zwei  
starken Arbeitspferden.**

NB. Mr. Christol liegt auf einer Leiter,  
läßt dann zwei große Pferde vor-  
spannen und wird diese im Ziehen  
zurückhalten; er zahlt an die  
Pferdebesitzer 100 Mark, wenn sie  
zwei Pferde stellen, die ihn von  
der eingenommenen Stelle fortziehen.

**Großer**

**Breisringkampf**

zwischen Herrn

**Hinze, Schmied,**

vom Loosendampfer **Wilhelmshaven**  
und dem Ringer **Mr. Paulsen.**  
Prämie 50 Mk. Dauer 10 Minuten.

**Großer**

**Breisringkampf**

zwischen den Herren

**Ebers und Müller**

und den Ringern

**Christol und Paulsen.**

**Prämie**

**100 Mk.**

Dauer 10 Minuten.

Kassöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Billets zu allen Plätzen sind im **Total**  
zu haben.

Zu dieser Vorstellung ladet freund-  
lichst ein **A. Thomas.**

**Vaterländischer  
Frauen-Verein.**

Die geehrten Mitglieder unseres Ver-  
eins laden wir zu einer

**General-**

**Bersammlung**

im Stationschefs-Gebäude am

**Montag, den 13. d. M.,**

**Nachm. 5 Uhr,**

ganz ergebnis ein unter Festsetzung  
nachstehender Tagesordnung:

1. Allgemeine und specielle Bericht-  
erstattung pro 1878.

2. Rechnungsablage.

3. Wahl einer Vorstandsdame.

4. Berathung über etwa zu stellende  
Anträge.

Damen und Herren, die sich für die  
Zwecke unseres Vereins interessieren,  
ohne Mitglieder desselben zu sein, wer-  
den zum Besuch der Generalversamm-  
lung und event. Eintritt in den Verein  
freundlichst eingeladen.

Wilhelmshaven, 9. Januar 1879.

Der Vorstand.

**Singverein**

für gemischten Chor.

**Generalprobe**

am

**Dienstag, den 14. d. Mts.,**  
im Kaiser-Saal, pünktlich um  
**11 Uhr Vorm.**